

und danach: „Ich nehm mein Gläschen in die Hand“ und noch Einiges. Und dann, von einem Baß gesungen, „Grad aus dem Wirtshaus komm ich heraus“. — Da kriegt das Ausland (und mancher Deutsche auch) einen Ekel. Was ist geschehen? Der Baß hat, laut und deutlich, auf jeder einzelnen Platte dieser Aufnahme zu hören, zweimal eindeutig und nachdrücklichst — gerülpst! Ja: gerülpst! Um dann, abschließend, zu versichern, daß seine Eichen absolut frei und unerschütterlich wachsen und nicht wanken noch weichen. — — So etwas gibt es.

Das sind ein paar Platten der Hintertreppe.

Was kann man tun? Ich täusche mich nicht: man kann in dieser Gesellschaft nicht viel tun. Denn solche Platten werden eben ein Geschäft sein.

Aber Eins muß versucht werden, von uns wenigstens, den fanatischen Freunden der guten Platte: diese Hintertreppenangelegenheit dick anzukreiden, ganz dick anzukreiden. Und wenn es nicht hilft, Namen nennen! Und wenn das nicht hilft, auch das Gute, das diese Hintertreppler erzeugen, verschweigen und unterdrücken.

MARGINALIEN



VINCENTE BLASCO IBAÑEZ

Der Vater ist Chefredakteur des republikanischen „Pueblo“ in Valencia. Der Sohn entläuft zeitig der Schule, geht zur See, hält es auch dort nicht lange aus, kehrt nach Spanien zurück. Die Tradition der Familie lebt in ihm fort: Blasco Ibañez, citoyen spanischer Prägung, spanischen Temperaments, taucht bald in politischen Versammlungen auf, ein mitreißender, oft verstiegener Redner, bald von Beifall umheult, bald ausgepiffen und mit Steinen beworfen. Ganz im Stil der Aristokratie, von deren Idealen auch dieser Freiheitskämpfer des Liberalismus nicht loskommt, hat er ein paar Duelle für seine politische Überzeugung. Seine republikanisch-revolutionäre Tätigkeit, seine Reden und Schriften machen ihn der Regierung verdächtig. Er wird in die revolutionären Wirren verwickelt, die bei Beginn des Cuba-Krieges entstehen, entflieht nach Italien, wird bei seiner Rückkehr nach Spanien verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Als er freikommt, wird er, jetzt ein anerkannter republikanischer Führer, in die Volksvertretung gewählt (1898). Inzwischen ist er auch als Schriftsteller berühmt geworden. Der Roman „Blut und Sand“ trägt seinen Namen in alle spanisch sprechenden Länder. An Zolas Vorbild geschult, die Einzelheiten des Alltags mit genialem Scharfblick festhaltend, dabei jede Bewegung, jeden Satz mit greller, unter südlichem Himmel gewachsener Farbigkeit der Sprache und Geste umkleidend, ist er mit den vierzig Bänden seiner Prosa seit Cervantes für Spanien wieder der erste große Nationaldichter. Und für die Jugend aller lateinischen Staaten Kämpfer gegen ein verspätetes Preußentum des Südens; Führer in die Zukunft erträumter Demokratie. Der Krieg, der aus überzeugungstreuen Sozialisten wüste Chauvinisten macht,